

Unna ist nicht Paris

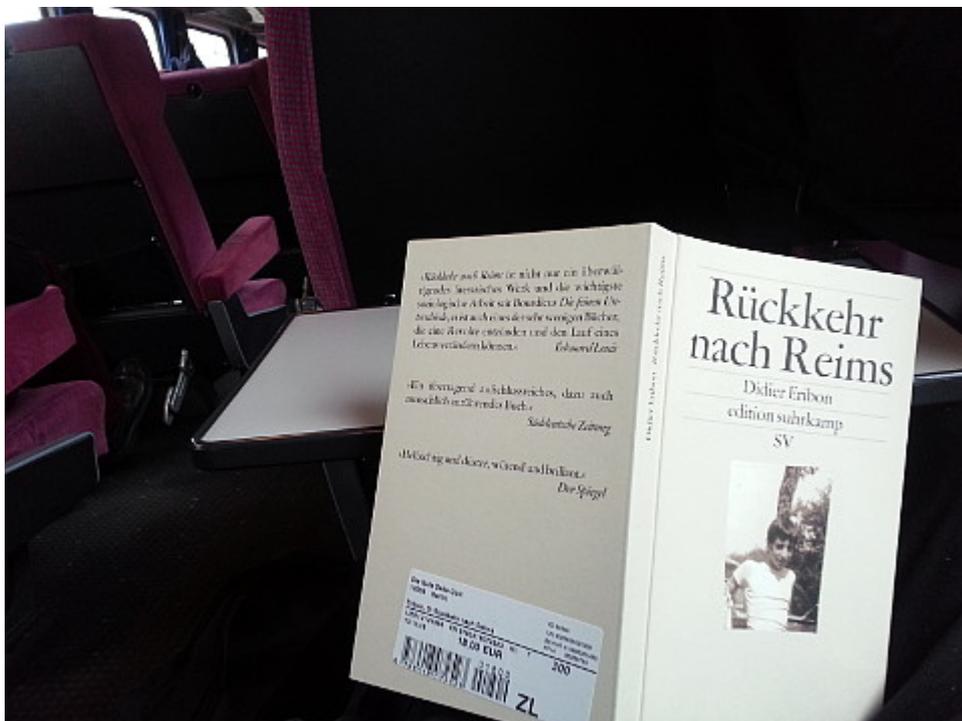






[Wie ich schon schrieb](#) und wie auch [anderswo](#) berichtet wurde, fiel am 18.01.2018 bei [Sturm](#) eine [Fiale](#), die fast eine Tonne wiegt (vgl. mittleres Foto, hinter dem [Gargolyten](#)), vom Turm der [Evangelischen Stadtkirche](#) (erbaut ab [1322](#)) in Unna, durchschlug das Dach und zerstörte fast ein Gewölbe, so dass sogar die Gefahr bestand, dass das Gebäude ganz hätte einstürzen können. Auch die Orgel wurde schwer mitgenommen und musste komplett saniert werden. Mir wurde berichtet, dass sie vielleicht zu Weihnachten 2020 wieder gespielt werden könne. Die Sanierungsarbeiten werden insgesamt rund fünf, wenn nicht mehr Jahre dauern. Auch die [Glocken](#) werden bis dahin schweigen.

Rückkehr nach Unna

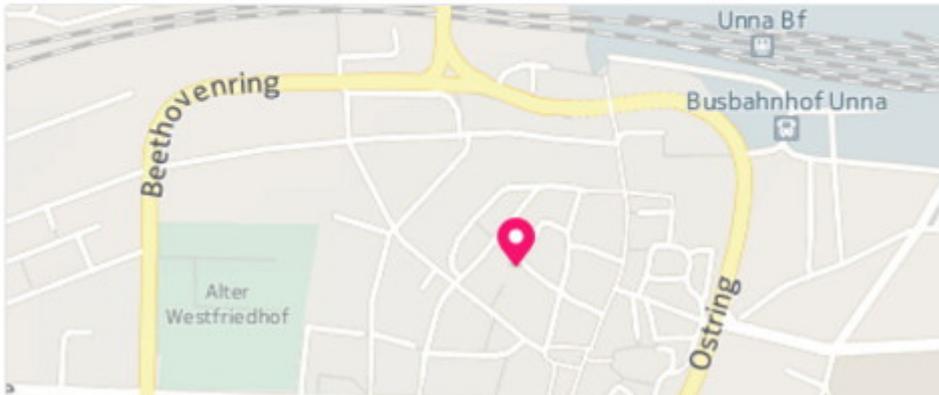




Burkhard Schröder hier: [Hotel Kraka](#).

4 Std. · Unna ·

Unna Markt, man kann im Ruhrpott noch draußen sitzen! #mediterran





Ich musste meine Vorurteile heute gleich zweifach revidieren. Nachdem [Zeit online](#) neulich den Service der Bahn investigativ und wortreich in die Pfanne gehauen hat, war ich auf das Schlimmste gefasst. Und schon ging es los. Der ICE war futsch, und es kam ein Ersatzzug, ein alter „Intercity“ mit dunkelweinroten Sitzen, die so aussahen, wie ich mir die bulgarische Staatsbahn vorstelle. Der Müll von den Reisenden war noch nicht weggeräumt, und der Zug fuhr mit einer Viertelstunde Verspätung vom Südkreuz ab. Ich zweifelte schon daran, ob ich noch am selben Tag mein Ziel erreichen würde und war froh, meine wärmste Jacke anzuhaben, um gerüstet zu sein, wenn auch noch die Heizung ausfallen würde.

War aber nicht so. Ab Hannover brachen Sonnenstrahlen durch die graue Wolkendecke, und der Zugführer muss ziemlich gerast sein, denn er hatte bis Hamm die Verspätung wieder aufgeholt. Wir hielten auch an einem Bahnhof, [den es eigentlich gar nicht geben sollte](#).

So ging es weiter. Um es kurz zu machen: Man kann hier noch draußen sitzen, in Straßencafes, und genießen. Und ja, mein Wohlbefinden steigerte sich noch. Ich habe ein großen Zimmer mit Blick auf Fachwerkhäuser.

Festhalten: Ich habe auch SCHNELLES INTERNET! Ist das zu fassen? Ganz Deutschland ist ein digitales Entwicklungsland, was WLAN angeht. Ganz Deutschland, insbesondere die Hotels? Nein, eine Kleinstadt im Ruhrpott leistet offenbar Widerstand, oder vielleicht auch nur das Hotel, in dem ich gerade bin. Ich muss bis jetzt mein eigenes Modem nicht auspacken.

Das Buch werde ich in Kürze besprechen. Lesebefehl! Das kann ich schon verraten.

Unna, Alter Markt



Alter Westfriedhof Unna oder: Deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts, erläutert anhand zweier Grabmäler









Den [Alten Westfriedhof](#) in Unna kannte ich gar nicht, obwohl ich in der Stadt großgeworden bin. Rein zufällig stolperte ich über den Eingang.

Kurz gesagt: Der Friedhof ist einen Besuch wert, [seine Grabmäler](#) sind allemal interessanter als „[Lichtinstallationen](#)“ und, wenn nicht der lärmende Verkehrsring direkt daneben läge (und offenbar quer durch den Friedhof gebaut wurde), ein Park zum Relaxen und Sinnieren. (Der Architekt, der in der Massener

Straße auf der südlichen Seite ultrahässliche Parkhäuser gebaut hat, deren Rückseite den Friedhof verschandeln, sollte öffentlich ausgepeitscht werden. Ich nenne ihn, auch in Gegenwart seines Anwalts, ein ~~kulturloses profitgeiles Arschloch~~ einen Kulturbanausen.)

Der deutsche Friedhof [ist eigentlich ein Wald](#) oder so gedacht. Der „Deutsche Wald“ wurde als Metapher und Sehnsuchtslandschaft seit Anfang des 19. Jahrhunderts in Gedichten, Märchen und Sagen der Romantik beschrieben und überhöht. Historische und volkskundliche Abhandlungen erklärten ihn zum Sinnbild germanisch-deutscher Art und Kultur oder wie bei Heinrich Heine oder [Madame de Staël](#) als Gegenbild zur französischen Urbanität. (Hallo? Heinrich Heine muss man kennen, auch ohne einen Link, oder man muss dieses Blog verlassen!)

„Gedenk- und Trauerarten in Form von Waldfriedhöfen und Baumbestattungen“ lesen wir im einschlägigen Wikipedia-Eintrag. Auf dem Unnaer Friedhof kann man sogar steinernen (!) Grabsteine in Baum- oder Wurzelform entdecken. Quod erat demonstrandum.

Spannender finde ich immer die politischen Aussagen: *Es starben als Soldaten Leutnant d. R. Albrecht Herdieckerhoff, geb. 7.5.1886, gefallen 18.9.1915 bei [Brodno](#), Oberleutnant d. R. Otto [Herdieckerhoff](#), geb. 3.6.1894, gefallen 11.9.1939 bei [Radom](#). Sie schlafen dort, wo sie ihr Leben gaben für Deutschland.*

Oder: Zum Gedächtnis an [Karl-Theodor von von Velsen-Zerweck](#), Fahnenjunker im [Inf. Regiment 16 Hacke Tau*](#), geb. am 16. Juli 1895, vermisst in der [Schlacht bei Langemarck](#) Sept. 1914 (Auf dem Grabstein steht „Karl“. „Ein deutscher Angriff fand am 10. November [1914] bei dem Dorf Langemarck statt. Die daran beteiligten Regimenter bestanden zum Teil aus jungen Kriegsfreiwilligen.“).

Darüber könnte man ein ganzes historisches Seminar halten –

die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts, erläutert anhand zweier Grabmäler. (Ich setze hier nur die Links, und die geneigten Leserinnen und wohlwollenden Leser denken sich ihren Teil.)

Noch einmal zustimmend Wikipedia: *Die im 19. Jahrhundert vermittelten kulturellen Bilder vom „deutschen“ Wald waren in erster Linie Ergebnis eines städtischen, elitären Denkens. Diese Vorstellungen wurden aber bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch in der Industriearbeiterschaft übernommen. Das romantische Waldbewusstsein der Deutschen hat sich seitdem schicht- und generationenübergreifend bis ins 21. Jahrhundert gehalten, was in Anbetracht der politischen und sozialen Umwälzungen eine bemerkenswerte Kontinuität darstellt.* (By the way: Der Wikipedia-Artikel zum „Symbol der nationalen Identität“ ist richtig interessant; man beachte auch [die Links darauf](#).

Ein Grabstein trägt den Titel: „Rittergutsbesitzer“. Was, liebe Nachgeborenen, sind ein [Rittergut](#), ein nobilitas realis und ein [Patronatsrecht](#)? („Allerdings wird darauf hingewiesen, dass die Patronate rechtlich nicht zwingend abgeschafft worden sind...“) Das gibt schon ein weiteres Seminar für Studenten der Geschichtswissenschaft. (Huhu, Genderpolizei!)

Morgen früh fahre ich wieder nach Berlin. Ein paar Fotos über meine alte Heimat wird es aber noch geben. (Warum zum Teufel machen hier selbst Kneipen der neuen Mittelschichten und von Studenten schon um 23 Uhr zu? Das ist ja wie zu Zeiten, als ich noch Schüler hier war. [Franzi](#) wird aber hoffentlich in ein, zwei Jahren noch Bier ausschenken.)

* Wikipedia: „Durch anhaltende Regenfälle, während der Schlacht von Groß-Beeren 1813, versagten damals die Gewehre der Soldaten, so dass sie im Nahkampf den Gewehrkolben einsetzten und dabei riefen „HACKE TAU ...“ (Schlag zu) „... es geht fort Vaterland“ riefen. Als Folge erhielten die Angehörigen des Infanterie-Regiments den Beinamen: Hacketäuer.“

Beinhaltet teils kreative Aufenthaltsqualitäten für den Kirchplatz in Unna



Die WAZ formulierte [am 26.06.2013](#) in schönstem Deutsch des Grauens über den Platz vor der [Evangelischen Stadtkirche Unna](#): *Nächste Woche soll der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehrsplanung die Ausbauplanung absegnen. Sie beinhaltet teils kreative Lösungen, die Stadt und Kirche gemeinsam mit Anwohnern gefunden haben. So steht bislang am nördlichen Rand des Kirchplatzes eine rund 30 Meter lange private Mauer aus Klinkerziegeln. Sie würde die Gestaltung dieses Aufenthaltsbereichs mit Sitzgelegenheiten und einem Wasserspiel stören.*

Entwicklung, Planung, kreativ, Lösung, Gestaltung, Aufenthaltsbereich, Sitzgelegenheit – alles diese Wörter sind

Bürokratenfurzdeutsch und würden von einem Chefredakteur, dem noch an Stil und gutem Deutsch gelegen ist, verboten oder mit Peitschenhieben bestraft. Und welches Bein hält denn die Lösung? Darf die das überhaupt?

Auf Lokalkompass.de [[Funke-Mediengruppe](#), [Whois](#)] geht es ähnlich gruselig verschurbelt weiter:

In zwei Wochen wird die Politik eine Ortsbesichtigung vornehmen, in der Ratssitzung am 17. April steht die Kirchplatz-Sanierung auf der Tagesordnung. (...) Nach der Sanierung soll der Bereich um die Stadtkirche neue Aufenthaltsqualität bieten.

„Die Politik“ nimmt eine Besichtigung vor? Wolfgang Schneider („Deutsch für Profis“) würde vermutlich kommentieren: „Aus dem Anus der deutschen Sprache ausgeschieden.“ Wen wundert es, das niemand so einen breitgetretenene Sprachquark lesen will! Sanierung, Tagesordnung, Aufenthaltsqualität. Oh mein höheres Wesen!

Übrigens sieht der Kirchplatz jetzt genau so aus wie das Deutsch, das die Lokalmedien geruhen zu gebrauchen, um darüber zu berichten.

Der Kommunismus fängt in Unna an

Das [Aluminiumwerk Unna](#) gehört schon zu einem Viertel [der Belegschaft](#), Der Chef und Mehrheitsaktionär ist der ehemalige Betriebsratsvorsitzende.

Die [Lokalzeitung](#) schreibt: „Durch den Verzicht auf eine Dividendenausschüttung, den die Hauptversammlung der Aktionäre

nun beschlossen hat, steigt der Bilanzgewinn auf über 26 Millionen Euro. Dies entspreche einer Eigenkapitalquote von 53 Prozent“.

Am [28.10.2008](#) hatte ich hier schon einmal berichtet:

Vergesellschaftung bedeutet aber so etwas wie zum Beispiel wie im Fall des Aluminium-Werks in meiner Heimatstadt [Unna](#) geschehen: „Ganz Deutschland schaute im Januar 2000 auf das Aluwerk. Noch nie hatten ein Betriebsrat und die Belegschaft ein Unternehmen übernommen. Für eine Mark wurde das Werk damals verkauft.“ Das Werk im Besitz der Belegschaft sei heute eine „verdeckte Perle“, wie sogar das [Wall Street Journal](#) schrieb.

Die Aluminiumfabrik in Unna ist für eine neue und andere Gesellschaft *nach* dieser, in der wie gerade leben und deren Wirtschaftsform ~~und Gottheit~~ „Der freie Markt(TM“ wir alle lieben und verehren, so etwas wie die [Ciompi](#) (14. Jahrhundert, Italien) für den Kapitalismus – dessen embryonale Form, ein zartes Pflänzchen, das fast allein auf weiter Flut steht, aber die Richtung in die Zukunft weist eingedenk der Tatsache, dass irgendwann viel mehr Pflanzen dieser Sorte kommen werden.

In rund 200 Jahren wird die Mehrheit der Unternehmen in der Hand deren sein, die in ihnen arbeiten. Erinnerst mich daran, wenn es soweit ist.

Charming Little Town Unna and Lady





Die entzückende Dame war eine Anglistik-Studentin, und es war kurz nach Mitternacht. Die Unnaer Kneipen schließen übrigens um zwei Uhr immer noch nicht. Welch ein Fortschritt zu meiner Jugendzeit!

Bei meiner Abreise regnet es in Strömen. Die Wettergötter waren mir offenbar gewogen in den letzten vier Tagen.

Charming Little Town Unna, Miscellaneous Revisited



Ich wusste gar nicht, dass es eine Invasion der Osis in Unna

gab, jedenfalls eine kulinarische. Das Beitrittsgebiet ist ja für alles mögliche bekannt, nicht aber für anspruchsvollen Geschmack, die Speisen betreffend. Der [Senfladen Unna](#) (empfehlenswert) führt jedweden Senf, aber der ist fast ausschließlich aus Thüringen ([Ausnahme](#)), auch wenn „Unnaer Senf“ draufsteht. Auf [die Geschäftsidee](#) muss man erst mal kommen. Die schon erwähnte Currywurst stammt auch von dort.

Meine neue Stammkneipe in Unna heisst [Spatz und Wal](#), nicht nur wegen der liebevollen Jurastudentin mit kastanienrotem Haar, die dort in atemberaubenden Tempo mehrere Dutzend Gäste bedient und einen leckeren Anblick bietet. Sogar ein paar Punks und [Redskins](#) sah ich dort. Empfehlenswert!

Ich fahre jetzt los, um [Möppkenbrot zu kaufen](#).

Charming Little Town Unna nachts um halb eins



...und die Kneipen sind immer noch voll. Hätte ich nicht gedacht.

Charming Little Town Unna, Miscellaneous





Ich wollte noch miscellaneous die Frage beantworten, was Frauen in Unna manchmal so anziehen. Ich habe extra darauf geachtet.

Ich fahre jetzt [mit dem Rad nach Holzwickede](#). Ähm. [Mal sehen, was passiert](#): „Nach den gestrigen regional unwetterartigen Starkregenfällen formiert sich heute bereits die nächste Gewitterzone. Sie überquert das Land von Süd nach Nord, wobei vor allem im Osten erneut Unwettergefahr besteht.“

Charming Little Town Unna





Iljon Tichy hätte seine wahre Freude daran gehabt: Wie fotografiert man sich selbst, wenn man gerade von einer [Webcam](#) erfasst wird? Ja, ich bin der Kerl im schwarzen Hemd und auch der ohne. Die Werbung habe ich nicht abgeschnitten: In den Räumen des Heilpraktikers steht die Marktcam Unnas, die Buchhandlung Hornung gab es schon zu der Zeit, als ich noch Gymnasiast war, und muss sich heute einer [fetten Filiale](#) der Katholen-Firma [Weltbild](#) erwehren, und das [Café Extrablatt](#) ist beim bevorzugter Platz zum öffentlichen Chillen in meiner Heimatstadt. Das Foto unten zeigt übrigens den traurigen Vorplatz der [Evangelischen Stadtkirche](#) – die Tafel, die an [Philipp Nicolai](#) erinnert, der Pfarrer in Unna war, wurde gestohlen, was mir schon im letzten Jahr erzählt wurde, und ist immer noch nicht ersetzt worden.





Gerade schüttet es hier – ein heftiges Gewitter, was nach der Schwüle zu erwarten war. Die Frage der wohlwollenden Leserinnen und geneigten Leser steht natürlich im Raum, was Burks mit seinem Aufenthalt in seiner Heimatstadt bezwecke, das doch viele andere Orte näher lägen und auch leichter zu erreichen gewesen wären?

[Hömma](#), das ist die Frage nach dem nostalgischen Faktor. Ein Kurzurlaub im Beitrittsgebiet zum Beispiel, so schön [Gegend an sich auch](#) sein mag, kommt nicht in Frage: [Die Sprache an sich](#) hört sich ungewohnt und doof an; da laufen auch zu viele [bekloppte kackbraune Kameraden](#) herum, und überhaupt. Jede Kleinstadt ist ohnehin ähnlich: Mehr oder weniger simuliert sie eine Dorfgemeinschaft, die aber nicht durch gemeinsames Handeln herstellt, sondern durch „Sich-gegenseitig-Bekucken“. Ich kenne das aus Mexiko: Man flaniert abends über die Plaza und guckt aus, wer mit wem oder nicht.

Also doch lieber Ruhrpott. Wenn ich mir das Publikum hier so ansehe: Im Unterschied zu Berlin-Neukölln dominieren das kurzärmlige karierte Männerhemd, Smartphones für alle und für Frauen... das habe ich vergessen. Ich habe aber ein paar sehr knackige Mädels in Hotpants erblickt. Aber ich weiß nicht

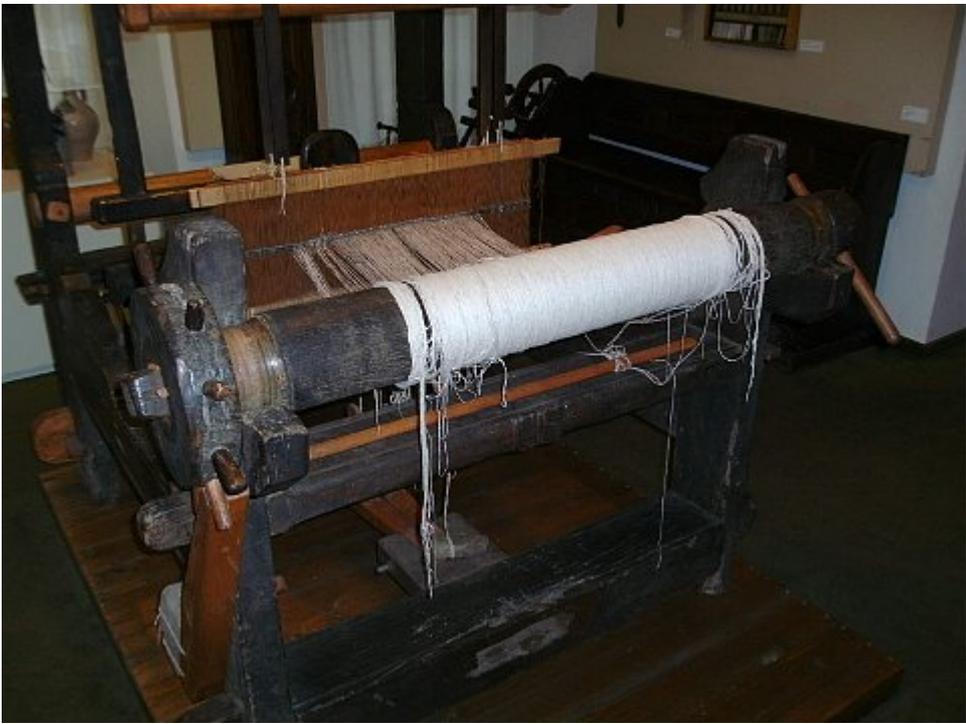
mehr, was die sonst noch an hatten. Muss ich morgen noch mal hingucken.

Gestern sprach mich eine ganz attraktive mittelalterliche Dame an, die neben mir im Café Extrablatt saß, weil die Kellnerin ihr ein Eis über den Kopf geschüttet hatte (versehentlich) und ich sie darob mitfühlend anlächelte, ob [das Buch, was ich gerade lese](#), eines der psychologischen Art sei, was ich verneinte. Es stellte sich dann heraus, dass sie Liebeskummer hatte, weil sie ihren Mann aus der Wohnung geworfen hatte und er nicht zurückgekommen war, worauf ich den männlich-logischen Einwand vorbrachte, wenn man jemanden herauswürfe, aber erwarte, dass dieser Jemand zurückkehre, sei das – was der Lateiner so nenne – ein [Contradictio in adiecto](#), was die Dame mit dem unschlagbaren Argument konterte, so dächten Frauen eben.

Ihre Freundin, der sie ständig ihr Herz ausschüttete, war wirklich sehr schnuckelig. Leider kam ich der nicht näher, weil sich beide Damen alsbald entfernen mussten. Allerdings zwangen sie mir noch die beiden [Ramazotti](#) auf, die der Oberkellner ihnen nicht nur wegen des Eises in den Haaren gebracht hatte, sondern weil er meinte, gegen Liebeskummer helfe nur viel Alkohol.

Der Goldschatz von Unna







Hier ein paar Exponate des [Hellweg-Museums](#) in Unna: Der Goldschatz, der um 1375 vergraben und 1952 gefunden wurde (sehr gutes Versteck!), ein mittelalterliches Stadtwappen, römische Terra-sigillata-Schüsseln, um 130 n.Chr., die in Unna gefunden wurden und die aus Trier stammten, ein Webstuhl und eine Druckerpresse. Das Museum ist sehenswert.

Der Glöckner von Notre Unna (3)

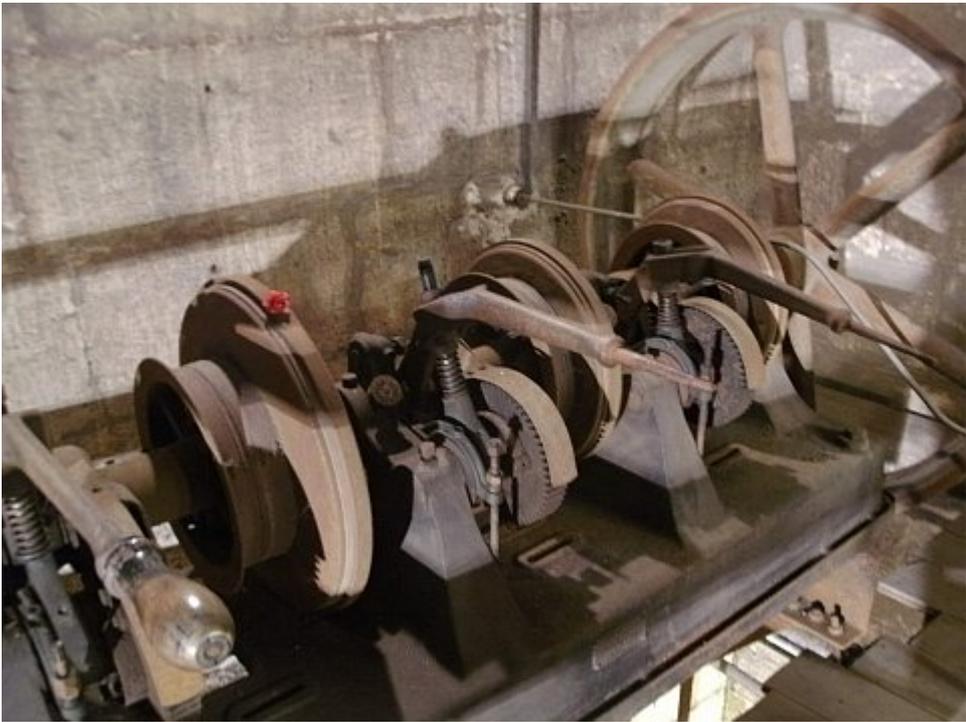


„Nichts ist stärker als die Zeit“, sagt der Glöckner von Unna, und er muss es wissen. Die Uhr der Stadtkirche wird von Hand aufgezogen, und man muss eine Kraft von 80 Kilogramm dabei in Gang setzen. Heute habe ich viel gelernt. Man kommt nicht so einfach auf den Turm, aber ich bin ja ein sturer Westfale und hartnäckig. Aus dem Mittelalter stammt übrigens das Privileg der Stadt, die Zeit öffentlich anzeigen zu dürfen. Anderen ist das eigentlich nicht erlaubt, nur kümmert das heute niemanden mehr.





Wenn man das Gewölbe von oben sieht und weiß, dass das Kirchenschiff zwölf Meter weiter drunten ist, kann einem mulmig werden. Überall wurden eiserne Anker geschlagen, weil der Turm früher nur rund ein Jahrhundert hielt, dann fiel er in sich zusammen oder wurde vom Winde verweht. Die Konstruktion der Bögen ist nicht so modern, wie es die Römer konstruiert hätten. Der Glöcker und ich waren uns einig, dass die Christianisierung im frühen Mittelalter die Leute hat zunächst verdummen lassen.





Im obersten Teil des Turm stehen zwei Baumstämme von mehr als 30 Metern Länge übereinander. Mir ist immer noch ein Rätsel, wie die das ohne Hubschrauber oder Kran in diese Höhe bekommen haben. Auf dem obigen Foto sieht man noch ein Läutewerk, das aber nicht mehr in Betrieb ist.





Da sich niemand – außer den Unnaern – für diese Fotos interessieren wird, brauche ich auch nicht zu erklären, was ich bei guter Fernsicht – bis rund 30 Kilometern – dort gesehen habe; sie werden es ohnehin erkennen. Auf dem leider etwas unscharfen Foto ist der Garten der ehemaligen Löwen-Apotheke zu sehen.



Morgen bin ich wieder in Holzwickede.

Unna: Dies und das (2)



Warum saßen die Leute nicht schon in den 60-er Jahren in Straßencafés? Man mache das einfach nicht. Zu Details fragen Sie den Völkerkundler ihres Vertrauens. Der Markt in Unna mit seinen drei Kneipen ist jedenfalls das Schmuckstück der Stadt und bei erträglicher Witterung (ja, das Wetter ist endlich schön!) ein Ort zum Entspannen, Sehen und Gesehen werden. Das

zweite Bild hatte ich schon angekündigt – das ehemalige Hotel „Zum König von Preußen“, in dem Heinrich Heine logierte (das graue Gebäude in der Mitte).



Der runde Turm gehört zum [Hellweg-Museum](#), das den [Goldschatz](#) beherbergt. (Agitprop: „Damit gehört das Hellweg-Museum im statistischen Vergleich zu der Spitzengruppe von 30% aller Museen in der Bundesrepublik, die über 5.000 Besucher pro Jahr aufweisen.“) Der Kirchturm ist Teil der [Evangelischen Stadtkirche](#), dem ältesten Gebäude der Stadt. Sie „ist eine

spätgotische Hallenkirche, die ab 1322 errichtet wurde. Der Grundstein des Chors datiert auf 1389, vollendet worden soll der Chor im Jahr 1396 sein. Der Turm wurde im 15. Jahrhundert erbaut“. (Dazu alsbald mehr.)





Das [Café Prünke](#) in der Bahnhofstraße war in den 60-er Jahren der Treffpunkt der Schüler der Gymnasien. Ganz aktuell kann ich die Stachelbeertorte empfehlen. Beim Kaffee sollte man aufpassen, dass keine Bienen, Wespen oder sonstige Insekten hineinfallen und ertrinken, weil sie im Sturzflug die Torte verfehlt haben (ich weiß, wovon ich rede – und man kriegt keinen neuen Kaffee gratis, weil das höhere Gewalt ist).



Das vorletzte Bild sagt natürlich niemandem etwas – außer mir. Ich hatte nicht gedacht, dass das Haus überhaupt noch vorhanden wäre. Es ist die [Diakonie](#) der evangelischen Kirche. Ich bin flugs ins Geschäftszimmer spaziert und habe den Damen erklärt, dass ich in ihrem Haus 1972/73 den Zivildienst geleistet hätte. Das ist jetzt schon etwas länger her. Nach einigem Nachdenken fiel ihnen der Name meines damaligen Vorgesetzten ein, dem Diakon Dieter Mau. Und schon bekam ich den heutigen Pensionär ans Telefon – er erinnerte sich sogar an mich. Ich war damals der zweite Zivildienstleistende in Unna überhaupt. Wir plauderten ein wenig über die alten Zeiten.





Da ist sie, die [Marktcam Unna](#) – sie versteckt sich im zweithässlichsten Haus am Markt, einem simplen Plattenbau, in den Räumen eines Heilpraktikers.

Unna: Evangelischer Porno, Kiesinger und der Scotch Club (1)









Dicht hinter Hagen ward es Nacht,
Und ich fühlte in den Gedärmen
Ein seltsames Frösteln. Ich konnte mich erst
in Unna, im Wirtshaus, erwärmen.

Ein hübsches Mädchen fand ich dort,
Die schenkte mir freundlich den Punsch ein;
Wie gelbe Seide das Lockenhaar,
die Augen sanft wie Mondschein.

Ich habe das Gedicht einer blonden Kellnerin gezeigt, die mir hier in Unna [auf dem Markt](#) ein Bier einschenkte, aber sie kannte Heinrich Heine nicht und auch nicht sein „Deutschland – ein Wintermärchen“. Das Wirtshaus, in dem Heine damals einkehrte, steht hier noch (das Wetter war heute bescheiden, Foto folgt in den nächsten Tagen).

In Unna bin ich zum Gymnasium gegangen. Damals haben wir gar nicht bemerkt, dass auf einem der ältesten Fachwerkhäuser am Markt (Nr. 10) ein Mönch zu sehen ist, der es mit einer Nonne treibt. Das Haus stammt aus dem 16. Jahrhundert – die Anhänger der Reformation in Unna wollten sich über den „sittenlosen“ Katholizismus lustig machen. Ich wundere mich, dass nicht

irgendein schmallippiger Jugendschutzwart fordert, die Schnitzerei zu entfernen. Jugendschutz.net – übernehmen sie!

Unna ist ein hübsches Städtchen mit einem mittelalterlichen Stadtkern und Resten einer Stadtmauer. Leider haben die 70-er Jahre allerhand Verwüstungen angerichtet, als man Altes abriss anstatt es zu restaurieren. Die heutige auf der zentralen Bahnhofstrasse (früher: Viehstrasse) angesiedelte Kleinbourgeoisie hat auch keinen besseren Geschmack. Es ist zum Weinen, und die Werbung ist wahr: Beton – es kommt drauf an, was man draus macht. Eben.

Nur wenige Unnaer werden sich erinnern, welche politische Bewandnis es mit dem Balkon über dem Juwelierladen hat (Ecke Morgenstrasse). Dort oben stand 1969 der damalige Kanzler [Kurt Georg Kiesinger](#) und faselte etwas von der roten Gefahr. Unten standen ein paar hundert wohlwollende Bürgerinnen und geneigte Bürger und jubelten ihm zu. Alle? Nicht alle. Drei böse Buben vom Pestalozzi-Gymnasium Unna standen auch dort und verweigerten sich dem Konsens. Einer davon war ich, der zweite war der, bei dem ich gerade wohne, und der dritte im Bunde war ein Polizistensohn, der sogar ein selbst gemaltes Transparent hochhielt. Darauf stand: „Hallo PG“ (für Parteigenosse). Kiesinger war in der NSDAP gewesen, und das fand man in Deutschland damals nicht ehrenrührig. Auf einem anderen Balkon stand unser Französisch-Lehrer, ein CDU-Mitglied, und guckte gaaaanz böse.

By the way: Das Gebäude meiner alten Schule [PGU](#) steht noch, samt der Skulptur, die allgemein „Hohler Zahn“ genannt wurde. Das neue PGU ist jetzt in einem Gebäude daneben. Zum Ehemaligen-Treffen laden die mich nie ein. Das mag gar nicht an böser Absicht liegen; vermutlich ist der Abitur-Jahrgang 1971 einfach zu lang her und man hat die Namen nicht digitalisiert. Genau das sagte man mir bei meiner Heimatzeitung [Hellweger Anzeiger](#), als ich zaghaft fragte, ob meine ersten journalistischen Versuche damals als Jugendredakteur erhalten geblieben wären.

Das Foto ganz unten zeigt eine Sehenswürdigkeit für Schüler, die in den 68-ern in Unna lebten. Damals hieß das Etablissement „Scotch Club“ und war eine winzige Diskothek, in der man Mädchen kennenlernen konnte. Das Ambiente erinnert mich ein wenig an „Last Exit Sossenheim“ von Clodwig Poth.

Morgen bin ich in Holzwickede.

Webcam Unna Alter Markt



Meine Heimatstadt [Unna](#) in Westfalen hat eine [Webcam](#) auf dem Alten Markt eingerichtet. Wenn ich wollte, könnte ich jederzeit dort hinblicken, wo ich als Schüler des [PGU](#) täglich entlangelaufen bin. Interessant an der Website ist übrigens die [Info](#), unter welchen juristischen Voraussetzungen man Personen in der Öffentlichkeit abbilden darf, ohne dass die eingewilligt haben.

Königsborn



[Christuskirche](#), Unna-[Königsborn](#)

Am Mühlbach und in der Zelle



Man muss die Sache entschleunigen, sonst kann man es nicht ertragen. Also schauen wir auf das Weltgeschehen, aber aus der Perspektive von Unna-Mühlhausen, etwas am [Kriegerdenkmal](#), das heute vermutlich nicht mehr so heißen darf, sondern [Krieger*/%_InnendenkmalInnen](#).



Der ehemalige Vizekanzler Deutschlands, dessen Namen allen entfallen sollte, betreibt [Täter-Opfer-Umkehr](#). „Der Überfall

auf Rafah muss gestoppt werden“. Überfall?! Ich kann gar nicht so viel kotzen, wie ich vomitieren möchte. Man [schämt sich](#), Deutscher zu sein.



Leider bin ich dort schon wieder weg, aber ich möchte in den Mühlbach springen, um mich abzukühlen, wenn ich [die Visagen hier in Neukölln](#) sehe. Dumm wie Brot und Hijab um den leeren Kopf gewickelt. Man müsste eine Kompanie Chinesen einladen und denen erklären, das seien Uiguren und sie sollten mit denen verfahren, wie sie es verdienen. Oder sie [neuen Nazis](#) müssten alle SA-Uniformen tragen und dann das Schicksals des queeren Nazis [Röhm](#) teilen.



Oder man versteckt sich einfach in einer Telefonzelle und liest die Bücher dort. Das gibt dann auch keine [Hardwareprobleme](#).

Ulfersne. **750 Jahre Quellendorf Uelzen am Hellweg**

Erste Erwähnung Uelzens in einer Urkunde von 1249

Das um 1300 entstandene Siegel Des Ritters Johann von Ulfersne

1249 Uelzen in der Grafschaft Mark wird erstmals urkundlich erwähnt (als „Ulfersne“).

1278/79 Das Adelsgeschlecht von Uelzen („de Ulfershem“, später auch „van Ulfersne“) taucht urkundlich auf.

1343 Erste Erwähnung des Rittergutes Haus Heyde.

1486 Das Schatzbuch der Grafschaft Mark nennt für „Ulfzen“ 11 Bauernhöfe.

1500 Die Stadt Unna besitzt bei Uelzen ein Siechenhaus für Leprakranke. In der Nähe steht der Galgen für das Amt Unna.

1596 – Philipp Nicolai, Verfasser der bekannten Lieder „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ und „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, ist Pfarrer der evang. Kirchengemeinde Unna, zu der auch Uelzen gehört.

1609 Nach dem Tod des letzten Grafen von der Mark fällt Uelzen an Brandenburg/Preußen.

1743 Der spätere Reitergeneral C. F. von Plettenberg kauft Haus Heyde und macht es zu seinem Wohnsitz.

etwa 1770 Das als Viehweide gemeinsam genutzte Gemeindeland - die Uelzener Heide - wird unter den Dorfbewohnern aufgeteilt.

– 1830 Haus Heyde ist „der eigentliche Mittelpunkt“ der berühmten Familie von Bodelschwingh, bekannt vor allem durch die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel.

19. Jh. Uelzen hat 166 Einwohner in 23 Häusern.

1810 Der am Dorf vorbeiführende historische Hellweg wird durch die „Kunststraße“ (heutige B1) ersetzt.

1818

1828 Erste genaue Vermessung der Feldflur („Urkataster“).

1855 Als erste Eisenbahn wird die Linie Dortmund-Soest eröffnet, 1867 folgt die Linie Hagen-Hamm, 1876 die Linie Dortmund-Welver, schließlich 1899 die Linie Unna-Fröndenberg.

1912 Uelzen wird an das Elektrizitätsnetz angeschlossen.

01.01.1968 Die bisher selbständige Landgemeinde (468 Einwohner) wird Ortsteil der Stadt Unna.

1972 Inbetriebnahme des Autobahnteilstücks Unna-Soest.

1997 Errichtung des Naturschutzgebietes „Uelzener Heide/Mühlhauser Mark“ in der Größe von knapp 200 Hektar.

24.12.2002 Im neuen Wohnpark Uelzen, der für etwa 180 Wohneinheiten ausgelegt ist, wird das erste Haus bezogen.

Einwohnerzahl am 1.1.2022: 1.556. Größe der Gemarkung: 493 Hektar.
Höhe zwischen 135 und 68 m, Ortsmitte bei 80 m.
 Vorteilhafte Grenzlage: in den fruchtbaren **Hellwegbörden** am Übergang vom **Nordmitteleuropäischen Tiefland** zum **Rheinischen Schiefergebirge** und vom Ballungszentrum **Ruhrgebiet** aufs weite Land.
 Besonderheiten: zweitgrößtes **Quellgebiet** von NRW. Dadurch und dank Naturschutzaktivitäten ungewöhnlich artenreiche Natur mit einer der großen Populationen des in NRW „stark gefährdeten“ **Laubfrosches**, mit dem größten **Schilfbestand** im Kreis Unna und dem größten Vorkommen der essbaren **Brunnenkresse** von ganz Westfalen.
 Beim ehemaligen Haus Heyde 23 alte Exemplare der seltenen Echten Schwarzpappel.

www.helmabereich-muehlhausen-uelzen.de

Zwei Anmerkungen: Ich habe Preußen als Wohnsitz nie verlassen. Und auf dem Schild möge das Publikum den Satz berücksichtigen: „etwa 1770 – 1830: Das als Viehweide gemeinsam genutzte Gemeindeland – die Uelzener Heide – wird unter den Dorfbewohnern aufgeteilt“. Stichwort: [Allmende](#). Und jetzt bitte eine marxistische Analyse vom Feinsten dazu.



Unsere westasiatischen Kandidaten für den [Darwin-Award](#) würde ich gern zukünftig ausschließlich eine [Draisine](#) fahren lassen, zehn Jahre von Unna-Lünern nach Unna-Uelzen und zurück, 12 Stunden am Tag.

Ich habe heute angefangen, mein zweites Badezimmer upzugraden. Ich werde berichten. Aber ich habe das [neurodivergente](#) Tagesgeschehen gar nicht vermisst. Und schwupp, sitze ich [in der Login-Falle](#). (Spinnen denn jetzt alle?) Und wer ist eigentlich dieser [Wissing](#)? Ist der echt oder ein KI-Bot?



Die ehemalige republikanische Präsidentschaftskandidatin Nikki Haley hat während eines Besuchs in Israel auf eine israelische Artilleriegranate »Macht sie fertig« geschrieben – und wurde dafür schnell kritisiert (von den üblichen Verdächtigen und vermutlich auch von [Geraldine Rauch](#)). Von mir aber nicht.



Glück auf!



Auf der Tafel in [Unna-Mühlhausen](#) steht: „Zur Erinnerung an die vielen Bergleute aus Uelzen und Mühlhausen, die von hier aus ihrer schweren Arbeit auf den umliegenden Schachtanlagen ([Königsborn](#), [Alter Hellweg](#) (in Unna), [Heinrich Robert](#), [Monopol](#) [dort war mein Vater beschäftigt]) nachgingen.“

Ran an den Speck





Ich war heute wieder in dem schon [mehrfach lobend](#) wähten [Milchhof](#) der Familie Lategahn in [Unna-Mühlhausen](#). Ich kaufte, wie gewohnt, [Möpkenbrot](#), dazu echten deutschen Honig (ohne Zusatzstoffe aus Tschernobyl), eingelegten Sauerbraten und Mettwurst. Alle Fleischprodukte stammen von Tieren dieses Hofes.

Zurück bin ich zu Fuß gelaufen; das sind nur rund acht Kilometer, wofür man weniger als eine Stunde braucht.